

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

## Pränumerations-Preise:

Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

## Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.  
Telefon Nr. 25.

## Inserate nach Tarif.

Dieses wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
Annoncenanträge. Schonen ents- und Infections-Ges-  
bühen sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Aussichtsloses Liebeswerben.

Oedenburg, 22. November.

Mit heißem Bemühen Alles was nicht nach den Utopien des Radikalismus lüftern, einer andern, lebensfähigeren Parteipolitik als der sozialdemokratischen zuneigt, zu brutalisieren, sind die gewissenlosen Agitatoren für die Umsturzideen unablässig an der Arbeit in den nur allzu willig aufhorchenden Proletariatskreisen die Werbetrömmel zu rühren und richtet sich dabei ihre Taktik weniger darauf die vermeintlichen Vorzüge ihres politischen Programms zu beleuchten, als vielmehr jedes andere frech zu zerfasern, zu verlästern und die Vertreter der gegnerischen Parteidisziplinen auf das maßloseste zu beschimpfen. Während also die Demagogen auf diese gewaltthätige Weise den Boden für die künftigen Reichstagswahlen aufreißen und mit ihrem Unrath düngen, ziehen es die „fanstmüthigen“ Führer der volksparteilichen Richtung vor, mit gleichnißreicher Salbung ihr „seelenbeglückendes“ Programm den frommen Gläubigen zu entwickeln und mittelst girrendem Liebeswerben den Kandidaten ihrer Façon ein warmes Nest wenigstens in jenen Wahlbezirken zu bereiten, wo der Klerikalismus bereits festere Wurzeln gefaßt hat. Das versuchten die Ultramontanen kürzlich auch in Kismarton, von wo uns unser

dortiger Korrespondent wie folgt schreibt: „Hier veranstaltete dieser Tage der Klerus des Eisenstädter Wahlbezirkes eine Konferenz, behufs Konstituierung der „Volkspartei“, als aufzustellenden streitbaren Widerpart gegen die dortige Majorität, die wie Wein und Eisen an ihrem bisherigen Reichstags-Abgeordneten Franz v. Bolgár festhält. Das Liebeswerben der schwarzen Garde erwies sich dem aber auch als gänzlich aussichtslos, denn zur „Volkspartei“ erschienen bloß Pfarrer und Kapläne, das Laienpublikum war an den Fingern einer Hand abzuzählen. Allein selbst im klerikalen Lager herrschte keine volle Einigkeit und erklärten sich mehrere geistliche Herren, darunter namentlich Pfarrer Miletits aus Oßlip entschieden für Bolgár.

Was die Beschlüsse betrifft, so theilt uns unser Korrespondent darüber Folgendes mit: Sobald sich für einen radikalen Kandidaten nur die mindeste Aussicht gewählt zu werden eröffnet, dann, aber nur dann soll die „Volkspartei“ für Bolgár stimmen, sonst aber ihre Stimmen nur auf einen solchen Kandidaten konzentriren, der für die Revision der Kirchengesetze einzutreten verspricht und Garantien dafür bietet, daß er dieses Versprechen auch einhalten werde. Nicht so wie Asbóth in Mattersdorf und Bolgár in Eisenstadt, die nach dem

Zulebentreten des Széllischen Regimes sich unverhohlen demselben zuneigten, ob schon es den klerikalen Bestrebungen diametral entgegen läuft. Dieser Ausfall auf Bolgár ist eine schöne Undankbarkeit, denn abgesehen davon, daß dieser Abgeordnete in der That der klerikalen Reaktion keine Unterstützung leiht, war er doch stets eifrigst beflissen das Menschenmögliche im Interesse seiner Wähler zu leisten. Was nur irgend seiner Zuneigung anvertraut wurde, das vertrat er mit Feuereifer und die weitestgehende Liebe und Anhänglichkeit zu seinen bisherigen Wählern zeigt er bei jedem Anlaß. Sie wird ihm aber auch mit gleicher Liebe und Anhänglichkeit vergolten und daher mußte die „Volkspartei“ auch hier, wie sonst noch an vielen Orten, ein gründliches Fiasko erleben. Umsonst schreien sich die Redner volksparteilicher Couleur hier heiser, ihre Argumente verfangen nicht, und was nützen Führer ohne Armee? Es ist daher geradezu lächerlich in die Welt hinaus zu posaunen: „Die Volkspartei hat sich im Eisenstädter Bezirke konstituiert.“ Wie? Wer hat sich verbunden?: Der Klerus allein! Nun, seit wann gehört dieser denn nicht zur Volkspartei? Die weitaus überwiegende Zahl der Wähler im Eisenstädter Wahlbezirke ist zwar nicht durch und durch

## Feuilleton.

### Der echte Ring.

— Kriminalgeschichte von Hellmuth v. Wille. —  
(Fortsetzung.)

— Wollen wir nicht ein wenig ausgehen? fragte Emma, es ist so schön draußen, und Du sitzt nun seit sieben Uhr in der dumpfigen Werkstatt.

Stefan schügte eine dringliche Arbeit vor. In der That hatte er zu thun; er wollte an seines Meisters Rettung arbeiten.

Und allabendlich saß er, fast eine Woche lang, bis spät in die Nacht hinein und hämmerte und feilte, schabte und putzte — sein Werk hatte gar zu große Eile.

Völlig gebrochen sah der ohnehin kränkliche, durch die Untersuchungshaft ganz entkräftete Berner hinter den Schranken der Anklagebank. Seine Sache stand hoffnungslos.

Die Ehre seiner Familie zu retten, hielt ihn ab, Alles einzugestehen.

Ein bitterer Trost erfüllte seine Seele, denn — er hatte gethan wessen man ihn beschuldigte. Aber er war dahin gedrängt worden — unaufhaltsam, von Schritt zu Schritt. Sieben Kinder! Und ein Geschäft, das durchaus abhängig war von den Strömungen der Zeit.

Und trotz alledem hatte er Stand gehalten, Jahr um Jahr. Er war der Erste und der Letzte gewesen bei der Arbeit, aber mit den Kindern wuchsen die Sorgen, wuchs auch seine Kränklichkeit.

So war es gekommen. Sollte er nun selbst Hand anlegen, daß man ihn ganz und gar zu Grunde richten konnte, durch ein unumwundenes Geständniß jede Möglichkeit zur Rettung sich abschneiden? Nimmermehr! Er sollte ihm beweisen, was sie behaupteten. Er hatte jenen Stein fassen lassen, den man ihm gegeben. War dieser Stein unecht — was konnte er dafür?

Im Falle seiner Verurtheilung konnte er später seiner Frau sagen: Da in jenem Fache, mitten unter einer Kollektion von falschen Steinen, dort findest Du den echten Diamanten. Nimm ihn — ich büße ja dafür! — Nimm ihn und hilf Dir in Deiner Noth!

So war der Tag der Verhandlung gekommen. Die Anklage sagte kurz und bündig: Er habe betrogen, sich eines schweren Vertrauensbruches schuldig gemacht. Ein werthvoller Stein, ein nachweisbar echter, sei ihm übergeben worden, Niemand hatte ein Recht, an den bestimmten, begründeten Angaben der Geschädigten zu zweifeln. Ein falscher, wenn

auch täuschend nachgemachter Stein sei der Auftraggeberin zurückgeliefert worden — das stehe gleichfalls fest, denn zu glauben, daß die Baronin selbst oder durch einen Dritten den Stein ausgewechselt habe, sei schlechterdings nicht möglich. Wenn nun auch Jemand aufgetreten sei, der behaupten wollte, Berner hätte ihm den echten Stein zur Fassung gegeben, hätte eben diesen Stein gefaßt zurück erhalten, so entkräfte das die übrigen Thatsachen nicht, denn ohne Frage sei der Angeklagte viel besser in der Lage gewesen, den Tausch vorzunehmen, als die Baronin, deren soziale Stellung sie ohnehin vor Verdächtigungen solcher Art schützen mußte. Schuldig im weitesten Sinne sei der Angeklagte — schuldig.

Nicht ganz so einfach schien die Beweisaufnahme sich gestalten zu wollen. Daß Berner beharrlich leugnete, daß er keine andere Möglichkeit zulassen wollte, als diejenige, allenfalls einen unechten Diamanten zur Verarbeitung empfangen zu haben, machte die Stimmung der Richter nicht besser. Vergebens wies der Vorsitzende darauf hin, daß kein Juwelier, der Geschmack und Geschick genug besäße, diese Fassung herzustellen, seine Kunst an einen Simili-Diamanten vergeudet haben würde.  
(Fortsetzung folgt)

# Ein arger Fehlgriff

ists, wenn Geschäftsleute auf die äussere Repräsentation ihrer Firma gar kein Gewicht legen und oft „Drucksorten“ benutzen, die auf ihre Kunden abschreckend wirken.

liberal, aber entschieden Anhänger des verdienstvollen Abgeordneten Volgár. Die Wähler des benachbarten Wahlbezirkes Máttersdorf haben gründlich Lehrgeld gezahlt, daß sie den dortigen Führern gefolgt sind; die geistlichen Herren können sich versichert halten, daß das Gros der Wähler im Eisenstädter Wahlbezirk solchen Führern, die gegen den Fortschritt, gegen die geistige Mündigkeit sind, nicht folgen wird.

## Oesterreich-Ungarn.

○ **Ernennung.** Seine Majestät geruhte aus besonderer Gnade dem pensionirten Donwed-Obersten Karl Galáß den Generalmajors-Charakter ad honores zu verleihen.

○ **Zur Reform der Asskuranz-Gesellschaften.** Im Justizministerium beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Vorbereitung der hochwichtigen Vorlage über die Reform der Asskuranz-Gesellschaften. Die Arbeiten gehen bereits ihrem Abschlusse entgegen; es wird an der Motivirung rüstig gearbeitet. Mit dem Einlangen der Gutachten der interessirten Ministerien tritt der Gesetzentwurf in das Stadium, daß er von dem Justizminister Dr. Plöß dem Hause unterbreitet werden kann, was zu Anfang der Budgetdebatte geschehen dürfte. Das neue Gesetz berührt die privatrechtliche Seite der Asskuranzgeschäfte nicht und bezweckt nur eine intensiveres staatliche Kontrolle der Versicherungs-Gesellschaften.

○ **Der Landesverband katholischer Vereine** hielt am 21. d. in Budapest eine Generalversammlung ab, zu welcher mehr als hundert Vereine ihre Delegirten entsendeten. Nach einem Hochamt in der Universitätskirche wurde die Versammlung im katholischen Klub unter dem Präsidium des Grafen Johann Zichy abgehalten, der in seiner Eröffnungsrede als den Zweck des Verbandes die Bildung möglichst vieler katholischer Vereine bezeichnete. Der Verband politisire nicht, wolle aber den Katholizismus in das öffentliche Leben hineintragen, um die Sitten zu veredeln. Der Präsident beantragte sodann die Absendung von Begrüßungs-Telegrammen an den Papst, an den König und an den Fürstprimas. Es folgten sodann mehrere Vorträge über die Agenden der katholischen Vereine betreffend der „Hebung des Glaubenslebens“. Den Schluß machte ein Festdiner, wobei zahlreiche Toaste gesprochen wurden.

○ **Die Errichtung von Zollstraken gegen Oesterreich.** Die Handelskammer von Großwardein beschloß, die Budapest Gemeindevertretung zu ihrem Beschlusse bezüglich der Errichtung eines selbstständigen Zollgebietes zu beglückwünschen und eine Eingabe in die Municipien des Komitats und der Stadtgemeinde Großwardein zu richten, dieselben mögen ebenfalls Adressen an den Reichstag richten, in welchen die Herstellung des selbstständigen Zollgebietes gefordert werden wird.

○ **Die Repräsentantenwahlen in Fiume.** Laut einer an die Autonomistenpartei in Fiume gelangten Verständigung des dortigen Abgeordneten Grafen Theodor Batthyány werden die dortigen Repräsentantenwahlen Ende Herbst oder Anfangs des Winters stattfinden und hat der Minister verfügt, daß die Wählerlisten Fiumes alljährlich zusammengestellt und zur öffentlichen Einsicht vorgelegt werden. Die Angelegenheit der Statuten des autonomen Vereins befindet sich gegenwärtig bereits im Stadium der Erledigung.

○ **Aus Obergespans-Exreisen.** Als ganz bestimmt verlautet aus Budapest, daß die Obergespanschaften von Pancsova und Versecz vereinigt werden, dergestalt, daß der Obergespans des Torontaler Komitats Eugen Rónay, welcher derzeit auch als Obergespans von Pancsova fungirt, von den bezüglichen Agenden enthoben und zum Obergespans der Städte Pancsova und Versecz der Reichstagsabgeordnete Milan Zákó ernannt wird. Aus Anlaß des Umstandes, daß übermorgen Samstag es zehn Jahre

werden, seit der wirkl. geheime Rath Franz Beniczky die Würde eines Obergespans des Pester Komitats bekleidet, konstituirte sich unter dem Präsidium des Vizegespans Ludwig Beniczky ein Komitee, welches eine außerordentliche Festsetzung für den 24. d. vorschlug, in welcher der Jubilar Gegenstand herzlicher Ovationen sein dürfte.

○ **Aus dem Agrarer Landtage.** In einer Kommissionsitzung des kroatischen Landtages theilte der Banus mit er habe beim Minister des Aeußern Schritte unternommen wegen Geltendmachung von Erbschaftsansprüchen bei der englischen Regierung bezüglich der aus Transvaal ausgewiesenen Kroaten. Der Minister des Aeußern habe sich bereit erklärt, im Sinne der vorgebrachten Wünsche zu interveniren.

## Ausland.

— **Das Wessenden des Czaren** ist seit gestern unverändert. Es sind inzwischen keine neuen Komplikationen eingetreten und ist gegründete Hoffnung auf seine Wiederherstellung vorhanden.

— **Die Ereignisse in China.** Die „New-York-Times“ veröffentlicht eine Meldung, in der es heißt, daß einige Mächte heimlich denn doch auf eine Theilung Chinas ausgehen. Die hohen Forderungen hinsichtlich der Entschädigung hätten den Zweck, die Theilung unabwendbar zu machen. Die Vereinigten Staaten seien bemüht, den Entschädigungsbetrag herabzusetzen, da dies das einzige Mittel sei, eine schließliche Theilung Chinas zu vermeiden. Wenn diese Bemühungen erfolglos sein sollten, so würden sich die Vereinigten Staaten vom Konzerte zurückziehen.

Die „Evening Post“ sagt, die bekannt gewordenen und vom deutschen Reichskanzler bestätigten Friedensbedingungen seien nur ein Schritt mehr zur Vernichtung der chinesischen Souveränität.

— **Der Krieg in Südafrika.** Londoner Abendblättern zufolge theilt ein aus Capstadt eingetroffener Privatbrief mit, daß der stellvertretende Präsident von Transvaal, Schalk Burger, am 9. d. im Militärspital von Johannesburg an den erlittenen Wunden gestorben sei. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor.

Der „Evening Standard“ bringt unter Reserve die Nachricht, daß Lord Roberts vom Pferde gestürzt sei und sich schwere Verletzungen zugezogen habe.

— **Eisenbahnunglück in Bulgarien.** Man schreibt unterm 21. d. aus Sofia: Auf der neuen Eisenbahnlinie Rustjuk—Tirnowo entgleiste ein Personenzug, wobei ein Offizier getödtet und neun andere Reisende verwundet wurden.

## Die Soirée des „Irodalmi kör“.

Oedenburg, 22. November.

Gestern Mittwoch Abends fand die zweite Soirée der diesjährigen Saison des „Irodalmi kör“ statt. Trotz des schlechten Wetters füllte sich der kleine Kasinoaal mit einem hocheleganten Publikum, welches den einzelnen Programmnummern lauten Beifall zollte.

Der bekannte Archäolog, Prof. Ludwig Bella hielt einen sehr interessanten Vortrag aus der Geschichte Soprons zur Zeit der Landnahme Professor Bella erläuterte seine fesselnden Darstellungen mit entsprechenden alterthümlichen Funden, Werkzeugen, Fibulas, Gefäßen und anderen Antiquitäten. Eingangs behandelte der Vortrag die ersten Epochen menschlicher Bildung, die Knochen- und Steinzeit, was durch Vorzeigen von seltsamen Beilen und Hämmern demonstrirt wurde.

Nicht minder spannend wirkten die hierauf folgenden Schilderungen aus der Kupfer-, Eisen- und Bronzezeit. Bella's Vorträge sind trotz ihres wissenschaftlichen, ernsten Charakters stets anziehend und lieb, wozu die gemüthlichen, geistvollen Bemerkungen, welche der beliebte Forscher an geeigneter Stelle anzubringen weiß, nicht wenig beitragen. Wir hoffen daher, daß Professor Bella uns noch öfter solchen Genuß verschaffe.

Eine neue, jedoch liebe Erscheinung auf der Soirée des „Kör“ war Fräulein Irma Spach, welche das Auditorium mit ihrem brillanten Klavierpieler entzückte. Die geschulte Pianistin spielte Chopins schwieriges Konzertstück und Moszkowskys Bravour-Walzer mit grazioser Leichtigkeit und feiner Technik. Mit der Zugabe einer Piece von Mendelssohn eroberte sie auch die Laien im Sturme. Fräulein Spach, eine Schülerin des bewährten Meisters Altdörfer, wird uns hoffentlich ebenfalls noch öfter Gelegenheit bieten, ihr schönes Spiel bewundern zu dürfen.

Dr. Stefan Dukavits trug mit unwiderstehlicher Eleganz Emil Abrányi's satyrischen Monolog „A krakéler“ vor. Dr. Dukavits nützte jede kleinste Nuance dieses humorvollen Solospieles mit Geschick aus und zeigte sich als routinirter Rezitator. Sein gestriger Erfolg reiht sich den früheren in jeder Hinsicht würdig an.

Nach der Soirée fand in den Parterre-Lokalitäten der Kasino-restaurant ein gemeinsames Souper statt, bei welchem die Nationalkapelle Béla Makfai konzertirte.

Der „Irodalmi kör“ wird seine nächste Soirée, eine erhebende „Börösmartyseier“, Mitte Dezember veranstalten. Der Direktionsrath wird in dieser Angelegenheit Samstag, den 24. d. M. konferiren. —k.

## Der Brand der fürstlichen Gewächshäuser in Eisenstadt und die dortige Feuerwehr.

Oedenburg, 22. November.

Montag, den 19. November besichtigte der Gefertigte als Komitatsinspektor die Beschädigungen, welche die fürstlichen Gewächshäuser in Eisenstadt durch den Dachbrand vom 12. November erfahren haben. Der Lokalaugenschein wurde in Anwesenheit der Herren: Schlossverwalter Virágh, Stadthauptmann Farkas, Stuhlrichter Pamlényi, Feuerwehrkommandant Szabó und mehrerer Feuerwehrproffiziere von Eisenstadt vorgenommen. Bei trübem Himmel und vorgeückter Stunde war Dämmerlicht, allein es war noch hinreichend hell, um jeden Theil der abgeräumten Brandstätte deutlich zu sehen und zu erkennen, daß die Feuerwehr mit Anstrengung, Ausdauer und Umsicht arbeiten mußte, um das Feuer derart zu lokalisiren, wie es der Fall war. Das Dach der Rotunde ist vernichtet und die Dachungen der beiden anstoßenden Gewächshäuser sind abgebrannt, außerdem kamen einige kleinere Schädigungen am Gebäude vor; die Wiederherstellung dürfte wenig mehr erfordern, als den Betrag an 12,500 Kronen, dessen Auszahlung von der Ersten Ungarischen Versicherungsgesellschaft in Aussicht genommen ist. Der Hauptschaden entstand durch die Zerstörung zahlreicher schöner Pflanzen; hierbei muß besonders erwähnt werden, daß die vielfach erwähnte Palme mitten im Rondeau in einer Vertiefung aufgestellt war, so daß, nachdem die Flammen von allen Seiten loderten, an ein Retten derselben nicht mehr gedacht werden konnte.

Dem Lokalaugenschein folgte in meiner Anwesenheit eine Offiziersitzung der Eisenstädter Feuerwehr. Aus den daselbst erhaltenen Mittheilungen mußte ich im Zusammenhange mit den gemachten Wahrnehmungen neuerdings die Erfahrung machen, daß nichts leichter ist als abfällige Kritik zu üben. Es geschieht dies meist von Leuten, die gar kein Verständniß von den Schwierigkeiten haben, die bei der Bekämpfung eines Feuers zu überwinden sind. Es ist so bequemer, der Arbeit der Feuerwehr zuzusehen und seine Glossen zu machen, aber daß diese Zuschauer auch nur eine Hand rührten, um den Feuerwehrleuten bei der schweren Arbeit zu helfen, das ist zu viel verlangt; selbst ein Theil der Presse, deren Aufgabe es wäre, die Männer, welche aus Nächstenliebe mit Anstrengung für das Gemeinwohl arbeiten, in Schutz zu nehmen, erhebt unbegründete Vorwürfe und benützt die Gelegenheit, dem ihr mißliebigen gewordenen Kommandanten etwas am Zeuge zu flicken und Zweifel in dessen fachmännische Kenntnisse zu setzen.

Nach Beendigung der Berathung nahm ich Einsicht in die Bücher und mußte zu meiner Freude wahrnehmen, daß jedes einzelne Buch, Grundbuch, Aufnahmebuch u. s. w. musterhaft geführt ist und muß hiebei betonen, daß nur ein Fachmann die Inventuren u. dgl. so führen kann, wie dieselben bei der Eisenstädter Feuerwehr geführt sind.

Eisenstadt besitzt heute eine Feuerwehr, die ohne Schutzmännchaft 120 ausübende Mitglieder zählt, hat vorzügliche, im besten Zustande erhaltene Geräte, der Kommandant und die Offiziere leben in bester Harmonie, so daß der Stadt Eisenstadt zu ihrer Feuerwehr nur gratuliert werden kann und eine schwere Verantwortung auf ihnen lastet, welche das gute Einvernehmen untergraben wollen.

Friedrich Bösch.

## Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 23. November. Katholiken: Clemens. — Protestanten: Clemens. — Griechen: 10 Grafsus.

Oedenburg, 22. November.

\* **Personalmeldungen.** Graf Emanuel Széchenyi, der gewesene Minister a latere weilt vorgestern in unserer Stadt. — Obergespan Edmund v. Simon ist vorgestern von seiner Besetzung in Csáford zum dauernden Aufenthalte in Sopron eingetroffen. — Der Konsulatsrath in Dresden, Graf Dionys Széchenyi ist mit seiner Gemahlin Emilie geb. Prinzessin v. Caran-Ghimay auf seinem Gute in Horpács zu längerem Aufenthalte angekommen. — Oberst Heinrich v. Rupprecht, Kommandant des 76. Infanterie-Regimentes traf gestern Nachmittag zu kurzem Aufenthalte in unserer Stadt ein. — Erzabt Hippolit v. Fehér ist gestern aus Rom nach Pannonhalma zurückgekehrt.

\* **Neuer Kataster-Inspektor.** Der Finanzminister betraute den Finanzrath Franz Lingauer mit der Oberaufsicht der in den Komitaten Sopron, Vas, Moson, Zala, Győr und Békéscsaba zu vollziehenden neuen Katasterarbeiten.

\* **Militärisches.** Militär-Oberthierarzt Johann Nosinek wurde vom 9. Husaren-Regimente zum 2. Fuhrwesen-Regimente, Karl Paul gber vom 15. Fuhrwesen-Regimente zum 9. Husaren-Regimente transferiert. Oberleutnant Josef Scherübl ist vom 48. Infanterie-Regimente als Magazinsoffizier zum 72. Infanterie-Regimente, der Lieutenant des 76. Infanterie-Regimentes Andreas Aljaky endlich in die Reserve überetzt worden.

\* **Hohe Jagdgäste.** Vom 26. d. M. angefangen wird Graf Dionys Széchenyi auf seinem Gute in Horpács große Jagden veranstalten, denen auch Herzog von Braganza, Graf Eugen Esterházy und mehrere hohe Persönlichkeiten aus Berlin und Dresden beizubringen werden.

\* **Ovationen für den jubelirenden Direktor der Staatsoberrealschule.** Heute um 10 Uhr Vormittags empfing in seiner Wohnung Direktor Dr. Ignaz Wallner anlässlich der Gratulation zu seinem dreißigjährigen rühmlichen Wirken an der obgenannten Anstalt, das Professoren-Kollegium und eine Deputation der Schuljugend. Im Namen des Ersteren beglückwünschten Professor Ludwig Bella und evang. Pfarrer Dionys Zábrot (Religions-Professor) den hochverdienten Jubilar in sehr gehaltvollen und erhebenden Reden und Namens der Schuljugend richtete der Schüler der VIII. Klasse Andreas Mészéri warmempfundene Worte der Liebe und Verehrung an den Gefeierten. Direktor Dr. Ignaz Wallner war von dieser Ehrung sichtlich hoch erfreut, dankte in bewegter Rede für die ihm dargebrachte Ovation und lud die Herren Professoren zum Diner. Wie wir vernehmen plant auch die Stadtpräsidentin eine ehrende Rundgebung für ihr treues, die städtischen Interessen so warm vertretendes Mitglied, den in der ganzen Stadt hochgeschätzten Jubilar, der überzeugt sein darf, daß die gesammte Intelligenz Oedenburgs ihm die weitestgehenden Sympathien weicht.

\* **Kasino-Soirée.** Samstag, den 24. d. Abends 8 Uhr findet in den Kasino-Sälen die von uns bereits vorangekündigte, durch das rührige Vergnügungskomitee des Kasinovereines arrangierte erste diesjährige Kasino-Soirée statt. Bis 12 Uhr konzertirt bei diesen beliebten Soirées, wie bekannt in dem großen Kasino-Saale, die Militärkapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 48, nach Mitternacht folgt im kleinen Saale Tanz bei Zigeunermusik. Die Tanzmusik besorgt diesmal die renommierte Nationalkapelle Matkay's.

Im Hinblick auf das rege Interesse, das sich im Kreise der Kasinomitglieder bereits jetzt für diese Veranstaltung kundgibt, werden wir ersucht bekannt zu geben, daß Tische zwar bestellt werden können, die diesbezüglichen Visittarten aber nur bis 8 Uhr berücksichtigt, mit Anfang des Konzertes aber entfernt werden. Mit Rücksicht auf die Damen werden die Herrn auch auf diesem Wege ersucht, während dem Souper, das ist bis 10 Uhr, das Rauchverbot strenge einzuhalten. Das hochinteressante, vom Herrn k. u. k. Kapellmeister Ludwig Grohauer geschmackvollst gewählte Programm des Militärkonzertes tragen wir in morgiger Nummer nach.

\* **Das 25jährige Jubiläum des Oedenburger katholischen Konventes** tritt heuer am 19. Dezember ein. Am 18. November 1875 genehmigte der damalige Minister des Innern die Statuten der Oedenburger autonomen kath. Gemeinde und am 14. Dezember 1875 hielt der inzwischen gewählte Konvent seine konstituierende Generalversammlung ab, in welcher Dr. Nikolaus Schwarz sen., der seitherige Präsident, den Vorsitz führte. Der Konvent beschloß, die Jubelfeier würdig zu begehen und eine Kommission, unter dem Präsidium des Abt.-Stadtpfarrers Andreas v. Böda, wurde entsendet, um für die würdige Begehung des 25jährigen Konvents-Bestandes ein Festprogramm zu vereinbaren. Es wurde beschlossen, am 16. Dezember 1. J. (Sonntag) den zwischen der Konventswahl (14. Dezember) und zwischen der ersten konstituierenden Sitzung des kath. Konventes (19. Dezember) gelegenen Tag mit einem feierlichen Gottesdienst, einer Festgeneralversammlung mit einem Festbankette zu feiern.

\* **Landeskongress der Handelskammern.** Am 3. und 4. Dezember d. J. findet in Budapest eine Landeskongress der Handels- und Gewerbekammern statt, bei welcher im Auftrage des Handelsministers Ministerialrath Josef Szterényi präsidiren wird. An der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Bericht über die Durchführung der Beschlüsse der V. Landeskongress. 2. Gemeinsames Vorgehen der Kammern bei der im Interesse der heimischen Industrie eingeleiteten Aktion. 3. Die Konsumvereine. 4. Bericht über die eingelaufene und das Thema: „Die Zukunft des Kleingewerbes“ behandelnde Preisarbeit. 5. Lokalausstellungen. 6. Reform der Gewerkecorporationen. 7. Obligatorische Gesellschaft von Kaufleuten. 8. Die Frage der Krankenkassen. Seitens der hiesigen Handels- und Gewerbekammer wird Sekretär Friedrich Kirchnopf der Kongress beiwohnen.

\* **Große musikalische Aufführung in Preßburg.** Aus unserer Schwesterstadt Preßburg sind an hiesige Musikfreunde Einladungen gelangt, worin ihnen mitgetheilt wird, daß am nächsten Sonntag am dortigen Krönungsdom, anlässlich des Cäcilienfestes, Beethoven's Missa solennis, op. 123, mit auserlesenen Kräften zur Aufführung gebracht werden wird. Wie wir hören wird dieser Einladung zur Theilnahme an der Aufführung von einigen hiesigen Tonfreunden entsprochen werden. Das vorhergehende Hochamt beginnt mit Rücksicht auf die Theilnehmer von auswärts ausnahmsweise erst um 10 Uhr und ist daher mit dem von hier abgehenden Frühzuge zu erreichen.

\* **Staatshilfe für Schulen.** Der Kultus- und Unterrichtsminister votirte dem zweiten Lehrer der Volksschule in Oskli eine staatliche Unterstützung, und zwar für die Monate April bis Dezember dieses Jahres 405 Kronen, vom 1. Jänner 1901 angefangen aber jährlich 540 Kronen. Die genannte Staatshilfe ist jedoch ausschließlich zur Ergänzung des Gehaltes des zweiten Lehrers Adolf Walner zu ver-

wenden. Gleichgiltig wurde auch dem zweiten Lehrer der Volksschule in Lakompak pro September bis Dezember 1900 eine Staatshilfe von 150 Kronen, für das Jahr 1901 aber 600 Kronen votirt.

\* **Die Volkspartei** hat sich, wie dem „W. B.“ privatim gemeldet wird, nunmehr auch im Nagymartonner Bezirke rekonstruiert. In der abgehaltenen Konferenz erfolgte die Wahl der einzelnen Parteifunktionäre.

\* **Jahrmarktverzeichnis** für Dezember 1900: Am 3. in Groß-Petersdorf, Nagykunizsa und Békéscsaba, am 6. in Lokenhaus, Oskli, Güssing, Lenti und Zapolcza, am 10. in Neusiedl und Fertő-Szent-Miklós, am 11. in Neudorf und Pápa, am 13. in Körmenb, am 17. in Wieselburg, Kapuvár und Güns, am 19. in Csepreg und Zala-Szent-Gróth, am 20. in Sajtoskál und Alsó-Lendva, am 24. in Lugmannsburg, Lőszing, Rechnitz, Stadt Schlaining und Somlyó-Bárhely und am 28. in Zala-Egerberg.

\* **Der Schweinerotlauf** ist in der Gemeinde Kis-Pirith im Komitate Békéscsaba sporadisch aufgetreten.

## Theater, Kunst u. Literatur.

— „Der Obersteiger“. Operette in drei Akten von Karl Zeller. Diese melodiose Operette, deren geistige Aufführung alte, liebe Erinnerungen in uns auffrischt, frant für uns an dem einen Fehler, nunmehr seit fast einem Lustrum in jeder Saison einige Male wiederzukehren. Man kann nun gerade nicht sagen, daß sie unwillkommen sei, denn sie schmeichelt sich immer freundlich ins Ohr, aber man macht doch gerne neue Bekanntschaften und gerade in dieser Beziehung — was nämlich das Operetten-Genre betrifft — ist das heurige Repertoire doch ein wenig zu konservativ.

Die diesmalige Wiederaufnahme bot zahlreiche Lichtseiten, wodurch natürlich auch auf einige Erscheinungen etwas mehr Schatten fiel, als denselben zuträglich war. Uebrigens übte auch der diesmalige schwache Besuch Seitens der Nichtabonnenten eine etwas ernüchternde Wirkung aus, gegen welche die Darsteller nur mit theilweisem Erfolg ankämpften und welche die reizvolle Musik Zeller's eigentlich nie aufkommen lassen sollte. Aber man hat längst die Erfahrung gemacht, daß je animirter das Publikum, um desto temperamentsvoller die beschäftigten Kräfte ins Zeug gehen und vice versa. Nun das stimmlirende Animo vermüßten wir diesmal beiderseits Gerne aber konstatiren wir, daß Direktor Rust und Fr. Franceschini („Fürst Roderich“ und „Komtesse“) brillant bei Stimme waren und namentlich die Letztere zeigte unverkennbar, daß sie sich diesmal — gegen die Müdigkeit in ihrem Auftreten im „Opernball“ — hinreichend ausgeruht fühlte, um mit voller Kraft alle Register ihres schönen Organs einsetzen zu können.

Mit verdientem Beifall wurden auch die Liedereinsagen des Herrn Steiner als „Obersteiger“ aufgenommen, da seine warme, sympathische Stimme äußerst angenehm auf den Hörer wirkte. Frau Korzán als „Kelly“ sah herzagewinnend hübsch aus und sang recht nett, doch verfiel sie auch diesmal ins leidige Minaudiren. Sie schlägt zuweilen so hypernaive Töne an, die allenfalls die kindliche „Fanni“ in „Hafemanns Töchter“ vortheilhaft kleiden, aber weder der Rolle der „Kelly“, noch dem stattlichen Exterieur unserer sonst so tüchtigen Lokalsängerin dienlich sind. Frau Sedler „Elfriede“ war besser bei Stimme als gewöhnlich und Herr Schönthäl als „Zwek“ mit seiner trockenen, natürlichen, nicht aufdringlichen Komik ist eine der besten Stützen unseres Ensembles sowohl in der Operette wie im Lustspiel. Die Herren Haas und Sedler in kleineren Rollen füllten dieselben entsprechend aus.

N. v. P.

## Volkswirtschaftliche Beitzg.

△ **Zur Förderung des Kunstgewerbes.** Am 20. d. fand in Budapest in Angelegenheit der Förderung des Kunstgewerbes eine engere Fachkonferenz statt. Handelsminister Alexander Hegedüs hatte nämlich während seines

Aufenthaltes in Paris Vergleiche zwischen dem ausländischen, namentlich dem französischen und unserem heimischen Kunstgewerbe angestellt, welche ihn zu der Erkenntnis führten, daß bei uns auf diesem Gebiete eine in größerem Maßstabe gehaltene Thätigkeit entfaltet werden müsse und hatte sich der Minister im Interesse der Erreichung dieses Zieles auch seinerseits zu Opfern bereit erklärt. Hinsichtlich der in dieser Beziehung notwendigen Verfügungen, sowie der Feststellung der zu diesem Zwecke zu verwendenden Mittel wünschte der Minister das Gutachten der Landesgesellschaften für Kunstgewerbe entgegenzunehmen, deren Vertreter, insbesondere Magnatenhausmitglied Georg Rath und Polytechnikumsprofessor Viktor Czizler in der Enquete ihre Ansichten ausführlich entwickelten. Dieselben gehen übereinstimmend mit der bezüglichen Ansicht der Regierungsvertreter dahin, daß man einerseits nebst der Kultivierung der modernen Richtungen für die Herausarbeitung des nationalen Charakters der Entwürfe sorgen müsse, andererseits aber das Ziel nur so zu erreichen sei, wenn unsere heute noch in geringer Anzahl vorhandenen Kunstgewerbetreibenden mit entsprechenden Bestellungen unterstützt werden. Die Konferenz einigte sich dahin, den Handelsminister zu eruchen, er möge der Kunstgewerbe-Gesellschaft jährlich eine größere Summe für die Förderung des Kunstgewerbes zur Verfügung stellen; die Gesellschaft würde dann die einzelnen Kunstgewerbetreibenden, insbesondere die kleineren, mit Bestellung versehen und von den auf dieser Weise erhaltenen Erzeugnissen eine ständige Ausstellung veranstalten; andererseits mögen alljährlich mehrere, für weitere Kreise bestimmte Entwurfskonkurrenzen ausgeschrieben werden, in welcher Weise auf die sich mit Entwürfen beschäftigenden Künstler anspornend eingewirkt werden könne?

**Telegramme.**

**Taufe einer Erzherzogin.**

Walssee, 22. November. Heute fand hier die feierliche Taufe der jüngstgeborenen Erzherzogin im Beisein Sr. Majestät des Königs statt.

**Aus dem Abgeordnetenhaus.**

Budapest, 22. November. Der Präsident berichtete, daß sich die einzelnen Kommissionen und Fachabteilungen rekonstruiert haben, worauf Alexander Fischer über die Vorlage, welche die Verieselungskanalé betrifft, referierte.

**Injustifizierung.**

Szatmár, 22. November. Béla Papp wurde heute Früh 7 Uhr hingerichtet. Das Wetter war regnerisch und schlecht. Der Tod erfolgte 6 Minuten nach Vollzug des Aktes. Papp zeigte sich sehr gelassen und stieg selbst auf den Schemmel. Seine Leiche wird auf Kosten der Familie Papp bestattet. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war ein Bataillon Infanterie und Gensdarmarie ausgerückt. Der Delinquent verbrachte die letzte Nacht ruhig, auch beichtete und konfirmierte er vorher.

**Krüger in Europa.**

Marseille, 22. November. Präsident Paul Krüger ist heute auf dem Dampfer Gelderland hier angelangt und empfing das Transval-Komiteé, mit welchem er an Bord des Schiffes längere Zeit konferierte.

**Revolution.**

Washington, 21. November. Die Revolution in Columbia gewinnt immer größere Ausdehnung. Aus Viktoria wurde ein Kriegsschiff entsendet, welches die Angelegenheit des gekappten englischen Kriegsschiffes regeln soll.

**Cyklon.**

New-York, 22. November. Im Staate Tenesse wüthete ein schrecklicher Cyklon, 50 Personen wurden getödtet. In Columbia tamen 15 Weiße und 22 Neger ums Leben.

**Rundschau.**

+ Kindesmord. Der gewesene Abgeordnete Geza Onody erstattete gegen seine ehemalige Haushälterin Katharina Duris die Anzeige wegen Kindesmordes. Die Betreffende, eine Erzieherin, soll, bevor sie zu Onody zog, mit einem verheirateten Militärstabsarzte ein Verhältniß unterhalten haben, dem ein Kind entstammt, das jedoch angeblich bald nach der Geburt gestorben ist. Trogdem

bezog das Mädchen von ihrem Verehrer, dem sie den Tod des Kindes verheimlichte, eine ständige Subtentation für das Kind. Um jedoch für alle Fälle gesichert zu sein, hatte das Mädchen von einer armen Tagelöhnerin namens Grandis ein Kind um zwanzig Gulden gekauft und dasselbe für das Kind des Arztes ausgegeben. Letzterer kam schließlich zur Kenntniß des Betrages und stellte die weiteren Zahlungen für das Kind ein. Das Mädchen drohte hierauf mit einem öffentlichen Skandal, falls sie nicht eine Abfertigung von mindestens 15 000 Gulden erhalte. Die polizeilichen Recherchen sind noch nicht abggeschlossen, denn es tauchte inzwischen auf, daß das Kind des Arztes keines natürlichen Todes gestorben ist.

+ Beim Kartenspiel erschossen. Aus Bácsföldvár wird berichtet: Die Landleute Kuzman Jankovics und Peter Malner gerietten dieser Tage in einem Gasthause beim Kartenspiel in Streit. Jankovics kam derart in Wuth, daß er ein Messer ergriff und es Malner ins Herz stieß. Der Verwundete stürzte zu Boden und war nach wenigen Augenblicken todt. Die Gensdarmarie verhaftete den Thäter.

**Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.**

Direktion: Josef Ruzs.

Abonn. Nr. 47. Abonn. Nr. 47.

Freitag, den 23. November 1900.

**Hans Hucebein.**

Schwank in 3 Akten von Oskar Blumenhal und Gustav Kadelburg.

**Telegraphischer Coursbericht.**

Wien, 22. November.

Gemeinsame Rente .. 98.35	Ung. Credit .. 671.—
U. Gold-Kronenrente 115.10	Länderbank .. 411.—
4% u. Kronen-Rente 90.90	Unionbank .. 443.—
U. Grundentlastgen .. 91.55	Stabsbahn .. 658.—
Anglobank .. 269.50	Bombarden .. 116.50
Bankverein .. 470.—	Napoleonbor .. 19.20
Oesterr. Credit .. 657.50	Marf. .... 117.75

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

**Zu kaufen gesucht  
grosses Gut**

nur in der Bahnrichtung von Marchegg Lis oder nahe über Pressburg von 2000—3000 Joeh. mit reicher Jagd, eigener Jagdpachtung, Holzindustrie, grosser Milchwirthschaft, prima Acker-Feehung, reichen grossen Waldbeständen und landschaftlichen Reizen. Wenn nachweisbar sehr billig, auch für volle Baarzahlung. Kleinere unrentable, andersgelegene Güter werden nicht berücksichtigt. Nur von Selbstbesitzern oder bevollmächtigten Stellvertretern unter „Grosses Gut“ an die Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf. Wien I, Wollzeile 6—8. einlangende Anträge werden sofort beantwortet. D.111

**Billige Druckarten**

aller Art in Typo- und lithographischer Ausführung bei

**Alfred Romwalter**

Sopron, Grabenrunde 121.

**V o r a n z e i g e !**

Der grosse

**Weihnachts-Markt-Verkauf**

zu concurrenzlos billigen Preisen, im Modewaren-Haus

**Fürst & Rosenberger**

Oedenburg,  
Grabenrunde Nr. 111.

beginnt Dienstag, den 27. November.